

Kieler Nachrichten

Kommt die Finanzkrise zurück?

Brexit-Sorgen, Angst um die Freiheit des Welthandels und Schuldenpolitik in Italien:
Was Experten jetzt raten

[AUSZUG]

von Ulrich Metschies

10. November 2018

Zehn Jahre ist es inzwischen her, dass die globalen Finanzmärkte nur knapp an der Kernschmelze vorbeischrämten, und auch über die europäische Schuldenkrise schien sich schon fast der Mantel des Vergessens zu legen.

Doch ein Blick auf die aktuellen Risiken, vom drohenden harten Brexit über die ungezügelt Schuldenpolitik Italiens bis hin zur Gefahr eines weltweiten Handelskrieges, drängt sich die Frage auf: Kehrt die Finanzkrise zurück? Droht nicht eine erneute Kettenreaktion, wenn die Finanzmärkte das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit Italiens verlieren? Eine Umfrage unter Finanzexperten in der Region zeigt: Ja, die Nervosität wächst, doch das Risiko eines neuen Finanzbebens scheint eher gering. [...]

„ Wir erleben keinen Crash, sondern eine Korrektur, die viele Kaufmöglichkeiten eröffnen kann.

Eckhard G. Jess,
Geschäftsführer Dahm & Jess

Wirtschaftliche und politische Risiken sorgen auch nach Beobachtung des unabhängigen Kieler Finanzdienstleisters Dahm & Jess aktuell für wachsende Verunsicherung an den Finanzmärkten.

„Im Zentrum der Wahrnehmung stehen vor allem die Zinspolitik der US-Notenbank, der Brexit, Italien und die US-Handelspolitik“, sagt Geschäftsführer Eckhard G. Jess. Auch wenn die „Komplexität der Ereignisse und die Unberechenbarkeit der handelnden Personen“ der Treffsicherheit von Prognosen enge Grenzen setzten, hält er „Rückschlüsse auf eine bevorstehende Finanzkrise für nicht opportun“.

Da Angst bekanntlich ein schlechter Ratgeber ist, sollte stattdessen eine pragmatische Analyse der Belastungsfaktoren und die genaue Abwägung von Chancen und Risiken das Gebot der Stunde sein. Jess' Fazit: „Was wir derzeit an den Finanzmärkten erleben, ist kein Crash, sondern eine Korrektur, die vermutlich sukzessive eine Vielzahl an Kaufmöglichkeiten eröffnet.“ Trotz der Vielzahl negativer Einflussfaktoren sei eine Rezession „derzeit nicht in Sicht.“ Zwar habe der internationale Währungsfonds zuletzt seine Prognosen gesenkt, erwarte aber dennoch ein globales Wachstum von 3,7 Prozent für 2018 und 2019. Wenn eine weitere Eskalation des „Trump'schen Handelskonflikts“ ausbleibe, bestünden „gute Chancen für eine signifikante Börsenerholung bis zum Jahresende“.

Skeptisch zeigt sich Jess beim Thema Betongold: „Viele sogenannte Anlageimmobilien haben inzwischen ein Preisniveau erreicht, das zur Vorsicht mahnt.“ Das gerne genutzte Verkaufsargument „Lage, Lage, Lage“ sei nur noch bedingt geeignet, eine langfristig wirkende Investitionsentscheidung zu treffen.